



In der Ausstellung „Doppelgänger“ im Künstlerhaus gaben die Blenheim Singers und „Animato“ ein vielbeachtetes Konzert.

Foto: Alfred Michel

Auf höchstem Niveau

Konzert Blenheim Singers und „Animato“ stellen im Marktoberdorfer Künstlerhaus feinste Sangeskultur unter Beweis

VON PETER STEINBACH

Marktoberdorf Blenheim? War da nicht die Schlacht um Höchstädt, in der der englische Herzog von Marlborough im Jahre 1704 gegen die Bayern und Franzosen siegte? Der Name kommt übrigens von dem nahegelegenen Ort Blindheim und ist nur im Englischen zu Blenheim geworden. Und warum diese geschichtliche Abschweifung? Weil die Blenheim Singers aus Oxford in England zu eben dieser Gegend einen persönlichen Bezug haben und dadurch auch die Kontakte zu Marktoberdorfs „Animato“ gekommen sind, mit denen sie im Künstlerhaus ein hochklassiges gemeinschaftliches Konzert gaben.

„Kunst – Raum – Klang“

Unter dem Titel „Kunst – Raum – Klang“ präsentierten sich vor erfreulich zahlreichem Publikum zwei Ensembles unterschiedlicher Besetzung und Klangcharakteristik. Beides sind Oktette, beide besitzen vor-

zügliche Stimmschulung, aber damit enden die Gemeinsamkeiten. Lassen wir den Gästen den Vortritt: Die Blenheim Singers sind tenor- und basslastig, das heißt, sie haben sechs Männer, aber nur zwei Frauen in ihren Reihen. Das muss nichts zu bedeuten haben, die berühmte Gruppe „Singer Pur“ hat nur eine Sängerin und fünf Männer. Der Klang hat metallisches Timbre und wirkt zumal im Forte und bei der Akustik des Künstlerhauses leicht aggressiv. Intonation und Deklamation sind vorbildlich und die englisch gesungenen Sätze verraten hohe Sprachkultur. Der musikalische Bogen spannt sich von der ausgehenden Renaissance bis in die Jetztzeit, wobei unter Dirigent Tom Hammond-Davies flexibel agiert wurde.

„Animato“ (lateinisch „beseelt“), die Chorgruppe um Jürgen Schwarz, dem „Spiritus rector“, ist zu einem Eliteensemble weit über Marktoberdorf hinaus geworden. Man hat sie ja schon oft gehört, aber

qualitativ legen sie immer noch ein bisschen zu. Auch sie ein Oktett, aber paritätisch besetzt mit vier Damen und vier Herren. Der Chorklang ist betont deutsch-romantisch, sehr weich. Was sie auch singen, es geht kaum über ein gepflegtes Mezzoforte hinaus und ist schon deshalb für das Künstlerhaus ideal. In zwei Blöcken sangen sie erst deutschsprachig, dann schwedische Sätze, einen sogar im Oberdorfer Dialekt.

Ein außergewöhnlicher Abend

Erwähnt werden soll unbedingt Wolfram Buchenberg, der hinreißend arrangieren kann, ohne die Grundsubstanz eines Liedes zu ändern. Manfred Eggensberger, auch er aus der Markoberdorfer Schule stammend, wusste einen schwedischen Satz lustig umzudeuten. Einiges wurde von beiden Ensembles auch vereint gesungen, und die Zugabe „Guten Abend, gut Nacht“ beendete dann einen außergewöhnlich hochstehenden Chorabend.